

# Holzpreise und Marktdaten

**Wie sieht aktuell der Holzmarkt und ganz allgemein die Forstwirtschaft in den Niederlanden aus? Im Interview mit FORSTMASCHINEN-PROFI beantwortet diese und weitere Fragen Kees Boon, Vorsitzender der niederländischen „Vereinigung für heimisches Holz“ (AVIH).**

*Herr Boon, wie verlief die Entwicklung auf dem niederländischen Holzmarkt in den vergangenen Monaten?*

**Kees Boon:** Zu Anfang dieses Jahr war das eigentlich überraschend gut. Überraschend, weil die ganze wirtschaftliche Situation sich noch nicht beruhigt hatte. Vor allem im Bausektor ist der Aufschwung noch nicht in Sicht. Trotzdem konnten wir feststellen, daß die Nachfrage vor allem von der Papierindustrie und den Plattenherstellern wieder gestiegen ist. Auch mehrere Sägewerke meldeten einen verstärkten Bedarf. Weil das holländische Holz in seinen Absatzmöglichkeiten natürlich nicht auf den Raum innerhalb der holländischen Grenzen beschränkt ist, ähneln die Marktbewegungen denen in den Nachbarländern. Einen reinen niederländischen Holzmarkt gibt es also gar nicht,

weil auch das holländische Holz seinen Platz und seinen Preis unter Bedingungen findet, die vom Weltmarkt beeinflußt werden.

Interessant für unsere Mitglieder ist, daß Biomasse verschiedener Art einen immer größeren Anteil bei ihren Aktivitäten ausmacht. Der Biomassemarkt, der ebenso wenig an den Landesgrenzen haltmacht, erfährt derzeit nämlich eine sehr stark wachsende Nachfrage. In den zurückliegenden Monaten aber hat sich eine Sättigung des Marktes eingestellt. Sicher ist das zum Teil auch saisonal bedingt; dazu spielen bei uns auch noch die Beschränkungen der Erntemöglichkeiten in der Vogelbrutsaison eine Rolle. Wir sind – wie alle Unternehmer – sehr gespannt, ob sich die Wirtschaftskrise weiter vertieft oder wir doch definitiv sagen können, daß wir das Tal verlassen. Vorläufig haben Bauunternehmen im allgemeinen noch kein positives Gefühl. Glücklicherweise ist das nicht die einzige Sparte für den Holzabsatz, Gartenhölzer zum Beispiel gehen ziemlich gut. Ein schöner Frühling kurbelte hier den Absatz an.

*Wo gibt es vielleicht Unsicherheiten?*

Im Rundholz- und Biomassebereich ist das die Frage, wie die Waldbesitzer in den Niederlanden auf die angekündigten Kürzungen bei den Subventionen für die Waldbewirtschaftung reagieren werden: Wird man (endlich!) die Naturorientierung umbiegen zu einem neuen Gleichgewicht mit größerer Bedeutung für die Nutzung des Produktionspotentials oder werden die Förster hoffnungslos alle Motivation verlieren und gar nichts mehr tun? Seitens der Staatsforstverwaltung scheint man sich allmählich bewußt zu werden, daß das Abwägen zwischen Ökologie und Wirtschaftlichkeit eine Neuorientierung benötigt.

*Wer oder was beeinflusst die derzeitige Entwicklung besonders?*



*Kees Boon ist Vorsitzender des niederländischen Verbandes AVIH.*

Das ist eigentlich nichts, was sich nur in den Niederlanden abzeichnet. Bei uns sind aber die bisher getroffenen Naturschutz-Maßnahmen, nach der Einschätzung unseres Verbandes, unstrukturiert und intensiver als in unseren Nachbarländern. Das behindert uns und ist zum Teil die Ursache, daß einige Unternehmer in den Sommermonaten ihre Dienste erfolgreich deutschen und belgischen Waldbesitzern anbieten. Selbstverständlich gehen wir gegen Beschränkungen vor, wenn Gespräche nicht helfen. So werden wir im Herbst vor Gericht sogar den Vogelschutzverein treffen, der anstrebt, daß gar keine waldbaulichen Maßnahmen in den sechs Monaten Brutsaison stattfinden dürfen! Was würde so etwas bedeuten für die Wirtschaftlichkeit der Forstunternehmer?! Und nicht nur für die Unternehmer, sondern auch für die Rohholztransporteure und die Holzverarbeitende Industrie. Hoffentlich hilft die Wirtschaftskrise den entscheidenden Leuten ein bißchen zurück auf den guten Weg. Auch ohne extreme Vorschriften arbeiten wir verantwortungsvoll im Wald!

*Wo sehen Sie Unterschiede zum deutschen oder zu anderen europäischen Holzmärkten?*

In Holland wird der Waldbau, und damit das Holzangebot, stark von Natur- und Erholungsinteressen beeinflußt. Das bedeutet, daß wir eine Verringerung des Nadelholz- und Pappel-Angebotes sehen

## Die AVIH

Die „Algemene Vereniging Inlands Hout“ (AVIH) unterstützt und vertritt in den Niederlanden private Unternehmen, die im Rohholzbereich tätig sind. Unternehmen der gesamten Wertschöpfungskette vom Wald bis in die Werke der verarbeitenden Industrie können AVIH-Mitglied werden. Aktuell sind Forstberater, Forstlohnunternehmen, Rohholzhändler, Sägewerke und zwei Papierwerke dabei.

[www.avih.nl](http://www.avih.nl)



*Öffentlichkeitsarbeit macht die AVIH auch, damit jeder Holländer weiß, daß er pro Jahr einen Kubikmeter Holz nutzt.*

und eine stärkere Orientierung auf heimische Laubholzarten. ‚Unsere‘ rohholzverarbeitende Industrie befindet sich zum Teil in den Nachbarländern: Plattenwerke kennen wir nicht mehr, Zeitungsdruckpapier wird nicht mehr hergestellt, Papierwerke nutzen vor allem Altpapier und zum Teil importierten Zellstoff. Nach frischem Holz fragen allerdings noch immer die Hersteller von Karton für Faltschachteln und die Sägewerke. Aber wie gesagt: Unsere Abnehmer von Rohholz befinden sich auch in Deutschland und Belgien. Und wenn die Konditionen interessant sind, auch in Japan und China. Ich meine, daß die Struktur unserer Sägewerksbranche ähnlich ist wie in unseren Nachbarländern: ein paar Großsägewerke für das Nadelholz und viel kleine, die Laubholz einschneiden. Insgesamt nimmt die Anzahl der Sägewerke stetig ab.

***Gibt es ein besonderes Konzept bei Holzernte und Waldbau in den Niederlanden, das die anfallenden Sortimente beeinflusst?***

Bei uns, anders als auf dem Großteil des deutschen Marktes, hat sich hauptsächlich ein „Auf-dem-Stock-Angebotsmarkt“ entwickelt. Das paßt auch prima in die Waldbesitzstruktur: sehr viele Eigentümer mit kleinen Waldflächen, die nicht professionell betreut werden. In dieser Situation gibt es Chancen für Selbstwerber, die sich mittlerweile sehr professionell entwickelt haben: Die kennen den Markt für Holz und Biomasse-Sortimente und wissen, wie sie Logistik und Holzernete optimal organisieren können, damit der Waldbesitzer mit der Arbeitsqualität im Wald, mit dem Preis und der Zahlung zufrieden ist. Bei dieser guten Organisation erhalten auch die verschiedenen Abnehmer rechtzeitig ihre Lieferungen. Das Konzept hat sich eigentlich für alle Arten von Waldbesitzern als interessant erwiesen: auch für Gemeinden, Naturschutzvereine und Stiftungen.

Es ist zudem ein Konzept, das den Wettbewerb fördert: Beim Ein- und Verkauf spielt selbstverständlich der Preis eine entscheidende Rolle, obwohl manchmal schon das Bewußtsein da ist, daß nicht der Preis allein entscheidend sein soll, sondern auch die Verlässlichkeit für Zahlungs- und Liefertermine sowie die Qualität der Arbeit im Wald. Einen Kampf um Mindestlöhne wie in Deutschland gibt es bei uns jedoch nicht. Eigentlich ist es in den Niederlanden nur die Staatsforstverwaltung (Staatsbosbeheer), die ein eige-



*Gut für die CO<sub>2</sub>-Bilanz: der Transport von Rundholz für die OSB-Industrie per Schiff.*

*Fotos: AVIH*

nes Konzept verfolgt, bei dem man selbst die Marktrisiken auf sich nimmt und Marketing, Rundholztransport und die Holzernete komplett in eigener Regie mit Lohnunternehmern organisiert. Die Rolle, die Staatsbosbeheer am Markt einnimmt, ist noch ein spezielles Thema, mit dem unser Verein sich beschäftigt.

***Welche Sortimente machen den Hauptabsatz in den Niederlanden aus?***

Ganz grob gesprochen ist für uns die Sägeindustrie, die Paletten-, Kisten- und Gartenholz produziert, der wichtigste Abnehmer. Jedes Werk hat seinen eigenen Kundenbestand und seine eigene Technik, die die Spezifikationen der Rundholzsortimente bestimmt. Neben diesem Segment kommt sehr schnell die OSB-, MDF- und HDF-Industrie ins Spiel und dann noch die Belieferung der Papierindustrie. Außerdem gibt es natürlich Spezialsortimente für spezifische Bauprojekte und Parkett.

Oft ändern sich die Anforderungen an Länge und/oder Durchmesser für Kisten- und Palettenholz innerhalb eines Tages, und das erfordert natürlich eine große Flexibilität in der Kette vom Wald bis ins Werk. Ich bin stolz darauf, daß wir in Holland, mit nur 350.000 Hektar Wald, Unternehmer haben, die solche Anforderungen erfüllen können.

***Wie sind ungefähr die Anteile von Verbrauch im Inland und Export?***

Ich schätze, daß ungefähr 60 Prozent des heimischen Holzes in Holland in die Erstverarbeitung geht. Also werden rund 40

Prozent exportiert. Aber ja, was ist denn heutzutage noch Export und Import? Wenn wir das Holz für die Verarbeitung 10 bis 200 Kilometer über eine Grenze bringen oder dort ernten und hierher holen, was bedeutet das?

***Was erwarten Sie in den kommenden Monaten oder auch mittelfristig für die Entwicklung auf dem Holzmarkt?***

Eine Kristallkugel, die aussagekräftig ist, habe ich leider noch immer nicht gefunden! Einige Unsicherheiten habe ich schon genannt. Meiner Meinung nach ist wohl sicher, daß Biomasse in den kommenden Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnt. Der Unterschied zwischen Biomasse und Industrieholz wird sich je nach Marktbedarf verschieben. Formal haben wir in der EU, und deswegen auch in Deutschland und den Niederlanden, schon Ziele für die Nutzung erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2020 festgelegt. Allein das verursacht schon enorme Anforderung an den Markt und bietet klugen Unternehmern richtig gute Chancen. Das trifft auf die frische forstliche Biomasse zu, aber auch auf Rest- und Altholz. Schon jetzt gibt es riesige Importe von Holzpellets aus Brasilien, Kanada und den USA. Die Verschiffung von Pellets und Hackschnitzeln ist ein „Global Game“ geworden, das auch die Preisbedingungen auf unserem heimischen Markt direkt beeinflusst. Na ja, und die Sache stoppt nicht im Jahr 2020! Das wird noch verstärkt weitergehen. Man spricht politisch schon über Zielsetzungen für das Jahr 2050. Unternehmer mit Sohn oder Tochter als mögliche Nachfol-

ger sollten sich mit dieser Zukunft beschäftigen! Auch die Nutzung von Holzresten in einer „Biobased Economy“, in der mit neuen Raffinerie-Techniken wertvolle Chemikalien erzeugt werden, ist jetzt noch ein bißchen Zukunftsmusik, aber wer weiß, welche Möglichkeiten sich noch bieten?

*Welche Rolle spielt in den Niederlanden die Nutzung von Energieholz? Ist das mittlerweile in der Praxis der Unternehmer und Hersteller von Forsttechnik angekommen?*

Mittlerweile wissen alle, daß die Bioenergie ein schnell wachsender Markt ist. Um ganz ehrlich zu sein, hat das aber in der normalen waldbaulichen Praxis noch wenig Bedeutung, weil Kosten und Erlöse noch nicht im Gleichgewicht sind. Aber das kann sich schnell ändern. Der Markt und die Entwicklung der Erntetechnik gehen rasch voran. Dabei spielt nicht mehr nur skandinavische Technik eine Rolle, sondern auch holländische Firmen entwickeln Technik und exportieren ihre Produkte erfolgreich.

*Herr Boon, vielen Dank für das ausführliche Gespräch.*

*Das Interview führte Johanna Waid.*

### **Wald und Forstwirtschaft in den Niederlanden**

In den Niederlanden werden jedes Jahr rund 1,2 Millionen Kubikmeter Rohholz (mit Rinde) geerntet. Die AVIH schätzt, daß ungefähr 75 bis 85 Prozent davon in den Arbeitsbereich eines oder mehrerer AVIH-Mitglieder fallen.

Die wichtigste Baumart ist noch immer die Kiefer, volumenmäßig gefolgt von der Pappel, die zum Teil nicht im Wald geerntet wird, sondern in Reihenpflanzungen neben Äckern, Wiesen und Wegen wächst. Dann kommen Lärche und Douglasie, Fichte gibt es immer weniger.

Der Waldbesitz verteilt sich in den Niederlanden auf 30 Prozent Privatwald und 50 Prozent Staatswald (u. a. Staatsforstverwaltung, Verteidigungsministerium). Der Rest ist Gemeindefeld oder im Besitz von Naturschutzvereinen.

*Quelle: AVIH*